



Kleiner Leitfaden

für Pädagoginnen und Pädagogen

**Förderung von Kindern und Jugendlichen
mit besonderen**

Begabungen

Inhalt

EINIGE AUSSAGEN ZUM PHÄNOMEN UND ZUM BEGRIFF "BEGABUNG"	3
DIE MULTIPLEN INTELLIGENZEN NACH HOWARD GARDNER	4
5 PRÄMISSEN BEGABUNGSFÖRDERNDEN HANDELNS	5
TYPISIERUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT BESONDEREN BEGABUNGEN NACH BETTS	6
BEGRIFFE IM ZUSAMMENHANG MIT „BEGABTENFÖRDERUNG“	7
BEGABTENFÖRDERUNG IM UNTERRICHT	8
ZU EINIGEN FORMEN DIFFERENZIERENDEN ARBEITENS IM UNTERRICHT	9
EINIGE WEITERE MÖGLICHKEITEN DER BEGABTENFÖRDERUNG	10
MULTIPLE INTELLIGENZEN UND DIE WEGE DES LEHRENS UND LERNENS	11
MATERIALIEN, INSTRUMENTE, FORTBILDUNG, KONTAKTE	12

Herausgeber:

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien, ThILLM Bad Berka
Heinrich-Heine-Allee 2-4

99438 Bad Berka

Telefon: 03 64 58/56-0

Telefax: 03 64 58/56-300

institut@thillm.thueringen.de

<http://www.thillm.de>

Inhalt: Dr. Matthias Brodbeck, ThILLM
Mitglieder der Projektgruppe "Begabtenförderung" am ThILLM
Mitglieder der Arbeitsgruppe Förderung am Staatlichen Schulamt Schmölln

Redaktion: Ursula Gödde, Dr. Matthias Brodbeck, ThILLM

Dem Land Thüringen, vertreten durch das ThILLM, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien in Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet.

Einige Aussagen zum Phänomen und zum Begriff "Begabung"

Der Begriff "Begabung" begegnet uns in einer großen Streubreite von Bedeutungen, er steht im Kontext zu Begriffen wie Talent, Genie, Intelligenz und Kreativität, wobei häufig synonyme Verwendungen auftreten. Der alltagssprachliche Begabungsbegriff erfasst "das normale Maß überschreitende spezifische Leistungsvoraussetzungen".

Jeder Mensch besitzt ein eigenes Spektrum unterschiedlicher Ausprägungen von Stärken in verschiedenen *Begabungsfeldern*¹. Dabei können besondere Begabungen in einem Bereich eines Begabungsfeldes, aber auch über mehrere Begabungsfelder hinweg auftreten. Wir möchten darum unterscheiden:

- Die spezifische Begabung umfasst Leistungsvoraussetzungen in einem Begabungsfeld oder in einem bestimmten Bereich eines Begabungsfeldes.
- Eine Reihe von Kindern und Jugendlichen besitzen überdurchschnittliche Leistungsvoraussetzungen über mehrere Begabungsfelder. Die Betroffenen werden häufig als „allgemein Hochbegabte“ wahrgenommen bzw. bezeichnet.
- Der Begriff „Inselbegabungen“ erfasst eine große Streubreite von Phänomenen außergewöhnlicher Leistungsvoraussetzungen in einem jeweils eng umgrenzten Bereich. Derartig Begabte werden in der Wissenschaft auch als „savants“ („Wissende“) bezeichnet.

Die öffentliche Wahrnehmung von Begabungen richtet sich vor allem auf das Phänomen "*Intelligenz*", weil es mit den Ermittlungsverfahren für den "IQ" Messverfahren gibt, die mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit zutreffende Messergebnisse zeigen. Man definiert als Hochbegabung einen $IQ >= 130$, der durch ca. 2% der Bevölkerung erreicht wird.

Maßstäbe und Verfahren in Bezug auf andere Leistungsvoraussetzungen existieren entweder nicht oder (was wohl eher der Fall sein sollte) sind nicht im entsprechenden Maße der Öffentlichkeit bekannt.

Der Aspekt der Vergleichbarkeit erscheint aber als wichtig in Bezug auf die Handhabbarkeit des Begabungsbegriffes. Jegliche Aussagen zu Begabungen stellen Vergleiche zwischen Individuen her.

Auch wenn die Rolle des genetisch Vererbten lange Zeit unterschätzt wurde, ist aber Skepsis angebracht, wenn bestimmte Leistungsvoraussetzungen als "angeboren" bezeichnet werden. Vielleicht sollten sie als "erstaunlich" wahrgenommen werden in dem Sinne, dass es als nicht erklärlich erscheint, wo, wann und in welchem Zusammenhang der betreffende Mensch sie erworben haben könnte. Ein als begabt wahrgenommener Schüler kann ja auch außerhalb der Schule beachtliche Kompetenzen entwickelt haben bzw. entwickeln.²

Natürlich unterscheiden sich Menschen auch hinsichtlich ihrer genetischen Veranlagungen. Begabungen sind aber nicht nur Resultat des genetisch "Veranlagten", sie müssen entdeckt, herausgefordert und zielgerichtet entwickelt (eben "begabt") werden.

Ausschlaggebend ist das Zusammenspiel innerer und äußerer Entwicklungsbedingungen. Ein guter Langstreckenläufer wird man durch innere Voraussetzungen und deren Weiterentwicklung, wofür das Individuum selbst und das soziale System (Familie, Schule, ..., Gesellschaft) die Verantwortung tragen.

Aus dieser Sicht können folgende drei Begriffe unterschieden werden:

- Anlage:** genetisch ("biologisch") bedingte Handlungs- und Leistungsvoraussetzung
- Talent:** auf Basis vorhandener Anlagen weitgehend informell weiter entwickelte Leistungsvoraussetzung
- Begabung:** auf Basis von Anlagen und Talenten zielgerichtet und formal weiter entwickelte Leistungsvoraussetzung

¹ vgl. "Die multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner"

² vgl. 5 Prämissen ... : 2. Individuelles, informelles Lernen...

Die multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner

Verbreitet ist die Sichtweise, diejenigen seien hochbegabt, die über einen Intelligenzquotienten (IQ) von ≥ 130 verfügen. Das betrifft ca. 2% der Bevölkerung - also auch ca. 2% der Schülerinnen und Schüler. Howard Gardner und andere Autoren machten und machen immer wieder darauf aufmerksam, dass der IQ zu vielen mit "Begabung" zusammenhängenden Fragen keine schlüssigen Antworten gibt.

Er entwarf ein Modell der „multiplen Intelligenzen“, welches u.a. verdeutlicht, dass ein Mensch über hohe Begabungen verfügen kann, auch wenn der IQ nicht unbedingt den Wert von 130 erreicht. Das Modell zeigt Bereiche auf, in denen spezifische Begabungen entwickelt werden können (Begabungsfelder).

Derartige Modelle - schon gar, wenn sie wie hier vom Textzusammenhang getrennt in Tabellenform aufbereitet sind - haben immer Grenzen.

So finden sich hier u.a. keine Aussagen darüber:

- welche Bedeutung in diesem Zusammenhang die Kreativität besitzt,
- welche Persönlichkeitseigenschaften die "Realisierung von Begabung" ermöglichen oder erschweren.

Außerdem stellen diese "Intelligenzen" selbst auch wieder relativ willkürliche Ordnungen dar. Man kann z.B. durchaus musikalisch hoch begabt sein, ohne gut singen zu können.

Intelligenztyp	Merkmale	Tätigkeitsfelder/ Berufe ³
verbal/ linguistische Intelligenz	Wörter und sprachliche Phänomene, Argumentation; Erklären, Humor, aktives Zuhören, Fremdsprachen, Schreiben...	Schriftsteller Redakteur Politiker Redner
logische/ mathematische Intelligenz	logisches Denken, induktive und deduktive Herleitung, Zahlen, abstrakte Darstellungen, Analysen, Beweisführung, Statistik...	Wissenschaftler Mathematiker Statistiker Logiker
musikalische/ rhythmische Intelligenz	Musik, Rhythmus, Melodie, Gesang, Klänge, Lieder, Kompositionen, Konzerte...	Musiker Komponist Dirigent Tontechniker
körperliche/ kinästhetische Intelligenz	Körpersprache, Pantomime, Theaterspiel, Mimik und Gestik, Feinmotorik, handwerkliche Fähigkeiten...	Sportler Tänzer Chirurg Handwerker
visuelle/räumliche Intelligenz	räumliches Vorstellungsvermögen, Orientierungssinn, grafische Darstellungen, Vorstellungskraft, grafische Darstellungen...	Seemann Pilot Bildhauer Maler Architekt
soziale/personelle Intelligenz	Charisma, Interaktion, Empathie, Perspektivwechsel, Diskussionen, kooperative Lernformen, Teamarbeit, nonverbale Kommunikation...	Lehrer Sozialarbeiter Schauspieler Politiker Verkäufer
intrapersonelle Intelligenz	Konzentrationsfähigkeit, Reflexion, Metakognition, (Selbst-) Bewusstheit, Introspektive...	Philosoph Psychologe Theologe
natur(forschende) Intelligenz	Naturverbundenheit, Forscherdrang, Beobachtungsgabe, Ausdauer, Experimentierfreude, Umweltbewusstsein	Biologe Förster Forscher Ökologe

³ Tabelle zitiert nach: Gehirngerechtes Klassenzimmer – ThLLM-Materialien Heft 126 (2006), S. 47

Die Intelligenztypen treten immer gemischt, aber mit unterschiedlicher Ausprägung auf. Oft besteht eine enge Verbindung zwischen Intelligenztyp und beruflicher Laufbahn.

5 Prämissen begabungsfördernden Handelns

1. STÄRKEN STÄRKEN

Begabungsförderndes Handeln kann nicht primär defizit-orientiert sein. Es geht nicht darum, Schwächen bzw. Defizite zu kompensieren, sondern Stärken zu ermitteln und auszubauen. Das könnte durchaus als Paradigmenwechsel im pädagogischen Denken und Handeln angesehen werden.

2. INDIVIDUELLES, INFORMELLES LERNEN FÖRDERN

Beim Erwachsenen stammen durchschnittlich mehr als 80% der neu erworbenen Gedächtnisinhalte aus informellen (nicht institutionalisierten, nicht organisierten) Lernprozessen. Auch Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur in formalen (insbesondere schulischen) Prozessen und Zusammenhängen.

- Wie nehmen wir informelles Lernen wahr? Wie gehen wir damit um?
- Sind wir sensibel genug, informelles Lernen zu erspüren und zu ergründen, den Schüler zu bestärken?
- Wie erkennen wir „Kompetenzen ohne Zertifikat“, die Ergebnisse informellen Lernens, an?

Informelles Lernen kann nur zum Gegenstand pädagogischen Gespürs und Feingefühls werden.

3. BEGABTENFÖRDERUNG ALS EINHEIT VON DIAGNOSTIK, PROGNOSE, "BEGABEN" UND EVALUATION

Wie jedes andere pädagogische Handeln verlangt auch das Fördern von Begabungen vielgestaltige Kompetenzen. Begabtenförderung setzt sich - wie jedes pädagogische Handeln - aus vier Konstituenten zusammen:

- **Diagnose** (Ermitteln und Erkennen von Begabungen)
- **Prognose** (Ableiten nächster Entwicklungsziele und -wege einschließlich der Methoden und Inhalte)
- **"eigentliches" Handeln** (begabungsförderndes Handeln als Subjekt-Subjekt- Interaktion)
- **Evaluation** (Erfolgskontrolle, Ableitung von Schlussfolgerungen)

4. SPITZENFÖRDERUNG GELINGT NUR DURCH BREITENFÖRDERUNG

Eine breit angelegte Begabtenförderung sollte beachten:

- die Vielfalt der Begabungsfelder. (vgl. „Die multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner“)
- die Vielfalt der Begabungsausprägungen, denn künftige soziale, ökonomische und kulturelle Entwicklungen verlangen hohe Kompetenz nicht ausschließlich bei den „Eliten“.
- die jeweils individuell unterschiedlichsten Ausprägungen der Einheit und Vielfalt der Begabungsfelder bei den einzelnen Individuen

5. DIE REALISIERUNG VON CHANCENGERECHTIGKEIT KANN NUR AUF DEM WEGE DER DIFFERENZIERUNG GELINGEN...

„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichen“ (P. F. Brandwein)

Typisierung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen nach BETTS

Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen sind individuell ebenso verschieden, wie andere Kinder und Jugendliche auch. Das macht immer wieder kursierende "Checklisten" mit Kriterien, woran man Begabungen erkennen könne, sehr problematisch, vermitteln sie doch gegebenenfalls das Bild, es gebe einen Grundtypus. Problematisch sind auch grob vereinfachende Aussagen wie: "Was gut ist, setzt sich von allein durch."

Betts nähert sich der individuellen Verschiedenheit mittels der unten beschriebenen sechs Profilen von Schülern mit besonderen Begabungen an. Wer hierin eine erste Orientierung sieht, verbunden mit der Aufforderung, die Individualität jedes Einzelnen zu beachten, für den kann die Tabelle hilfreich sein.

Profil	Verhaltensmerkmale	Erkennungsmerkmale	Schulische Maßnahmen
I DER ERFOLGREICHE	<ul style="list-style-type: none"> perfektionistisch gute Leistungen will vom Lehrer bestätigt werden vermeidet Risiken akzeptierend und anpassungswillig gefügliches und abhängiges Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Schulleistungen Leistungstests Intelligenztests Lehrerurteil 	<ul style="list-style-type: none"> Akzeleration und Enrichment Unterstützung der persönlichen Interessen Niveaubestimmung: d.h. Endstoft von Lehrheiten als Testaufgabe zur Lösung vorlegen; nur nicht gelöste Aufgabenbereiche als Lehrstoff anbieten Umgang mit Entwicklungsgleichen Anregen zum selbständigen Studium mit Begleitung durch einen Mentor
II DER HERAUSFORDERER	<ul style="list-style-type: none"> verbessert den Lehrer; stellt Regeln zur Diskussion ist ehrlich und direkt große Stimmungsschwankungen Arbeitsweise ist zuweilen inkonsistent geringe Selbstkontrolle kreativ verteidigt eigene Auffassungen, strebsam 	<ul style="list-style-type: none"> Urteil der Mitschüler Urteil der Eltern Gespräche erwiesene Leistungen Beurteilung durch Erwachsene außerhalb der Familie Kreativitätstests 	<ul style="list-style-type: none"> tolerantes Klima; möglichst Betreuung durch 'geeigneten' Lehrer kognitive und soziale Fertigkeiten üben direkte und deutliche Kommunikation mit dem Schüler Ausdruck von Gefühlen erlauben Selbstschätzung positiv unterbauen deutliche Vereinbarungen treffen Mentorbegleitung
III DER RÜCKZIEHER	<ul style="list-style-type: none"> verneint Begabung nimmt nicht teil an Programmen für begabte Schüler vermeidet Herausforderung wechselt Freundschaften sucht soziale Akzeptanz 	<ul style="list-style-type: none"> Beurteilung durch begabte Mitschüler Beurteilung durch Eltern Leistungstests Intelligenztests erbrachte schulische Leistungen 	<ul style="list-style-type: none"> Begabung anerkennen und entsprechend darauf eingehen zugestehen, nicht teilzunehmen an Förderaktivitäten Geschlechtsrollen-Modelle geben - insbesondere bei Mädchen 'ungefragt' Information zur Schul- und Berufsaufbahn geben.
IV DER AUSSTEIGER (DROP-OUT)	<ul style="list-style-type: none"> nimmt unregelmäßig am Unterricht teil sucht außerschulische Herausforderung achtet nicht auf sein Äusserliches isoliert sich selber; übt Selbst- und Fremdkritik kreativ; arbeitet unregelmäßig stört den Unterricht und reagiert sich ab Schulleistungen sind mittelmäßig oder niedriger defensive Einstellung 	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der geleisteten Arbeit Information von Lehrern früherer Schulen Diskrepanz zwischen Intelligenztestwerten und erbrachten Leistungen inkonsistentes Leistungsverhalten Beurteilung durch begabte Mitschüler erbrachte Leistungen in außerschulischen Umgebungen 	<ul style="list-style-type: none"> schulpsychologische Untersuchung Information zum sozialen Umfeld evtl. therapeutische Begleitung Mentorbegleitung Anlernen von Studiengewohnheiten Lernerfahrungen außerhalb der Schule nicht-traditionelle Studienmethoden gutheißen
V DER LERN- UND VERHALTENSSTÖRTE	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet inkonsistent liefert mittelmäßige oder geringere Leistungen stört im Unterricht, fällt auf durch Abregieren 	<ul style="list-style-type: none"> ein sehr wechselndes Profil bei einem Intelligenztest Erkennung durch Lehrer, die Erfahrung mit Leistungsversagern haben Erkennung durch Familienangehörige und andere Außenstehende Gespräche; Art und Weise des Leistungsverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> Aufnahme in ein Förderprogramm für begabte Schüler benötigtes Lernmaterial zur Verfügung stellen Umgang mit Entwicklungsgleichen (intellektuelle Peers) fördern selbständiges Arbeiten und Studieren anregen mit individueller Betreuung
VI DER SELBSTÄNDIGE	<ul style="list-style-type: none"> gutes Sozialverhalten selbständiges Arbeitsverhalten, entwickelt eigene Ziele intrinsisch motiviert, braucht keinen Ansporn von außen kreativ setzt sich leidenschaftlich ein für seine Interessensgebiete ist risikobereit; vertritt und verteidigt eigene Auffassungen 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Langzeit- Studienplanes Akzeleration und Enrichment Lehrstoffkompromittierung weit gefächerte Förderung Mentorbegleitung frühzeitige Zulassung zur nächsten Schul und Studienart 	

Tabelle: vgl. Betts, George T.: „Der Weg des lebenslangen Lerner“. Vortrag zum Kongress „Curriculum und Didaktik der Begabtenförderung Begabungen fördern, Lernen individualisieren“. Veranstalter: Internationales Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Universitäten Münster und Nijmegen in Kooperation mit der Bertelsmann-Stiftung und Unterstützung der karg-stiftung. - Prof. Dr. George T. Betts, Universität of Northern Colorado, USA, Münster, 25. 27.09.2003 - Übersetzung: Zentrum für Begabungsforschung, Universität Nijmegen; deutsche Übersetzung und Bearbeitung durch Franz Mönks

Begriffe im Zusammenhang mit „Begabtenförderung“

AKZELERATION („ENTWICKLUNGSBESCHLEUNIGUNG“)

Dieser Begriff steht in der Psychologie und Medizin bei Kindern und Jugendlichen für das Phänomen der beschleunigten Entwicklung und meint:

- In Bezug auf die Gesamtheit der Heranwachsenden z.B., dass heutige Jugendliche eher körperlich reifen und größer werden, als in früheren Generationen und
- in Bezug auf den einzelnen Menschen, dass er im Vergleich zum Altersdurchschnitt in seiner Entwicklung weiter ist.

Im Kontext „Begabtenförderung“ steht der Begriff „Akzeleration“ für alle Fördermaßnahmen, die zu einem schnellen erfolgreichen Abschluss eines bestimmten Abschnitts des institutionellen Bildungsweges führen.

Dazu gehören:

- die vorzeitige Einschulung,
- das Überspringen von Klassenstufen und
- Teil-Unterricht in höheren Klassen.

In Thüringen wird mit der Verwirklichung des Transferprojektes „Begleitete Schuleingangsphase“ auch dem Aspekt unterschiedlicher Entwicklungsverläufe und –tempi Rechnung getragen. Die Verweildauer von 1 bis 3 Jahren bringt dies deutlich zum Ausdruck.

ENRICHMENT („ANREICHERUNG“)

Dieser Begriff erfasst alle die Fördermaßnahmen, mit denen das Unterrichtsangebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen ergänzt wird. Diese Maßnahmen vertiefen die Unterrichtsinhalte im Unterricht und über den Unterricht hinaus. Dabei kann man:

- unterrichtliche,
- außerunterrichtliche und
- außerschulische Fördermaßnahmen unterscheiden.

Darüber hinaus gibt es in den verschiedenen Bundesländern verschiedene Formen der

KOMBINATION VON AKZELERATION UND ENRICHMENT:

- Schulen mit Spezialklassen
- Spezialschulen
- D-Zug-Klassen
- Altersgemischte Klasse (Montessori Schulen)
- Intensivkurse
- ...

Begabtenförderung im Unterricht

Begabtenförderung ist ein sehr komplexer Prozess, der von vielen Größen abhängig ist, wie:

- der Individualität des Schülers / der Schülerin
- der Individualität der Lehrerinnen und Lehrer
- der Spezifik der Lernumgebung
- der jeweiligen Klassensituation

Begabtenförderung kann (wie jede Form der Förderung) nur über **Differenzierung** realisiert werden.

Nach folgenden Schritten sollte vorgegangen werden:

DIAGNOSTIK UND ORIENTIERUNG

Sie haben bei einem Schüler/ einer Schülerin die Vermutung, dass eine besondere Stärke bzw. Begabung vorliegen könnte? Eine erste Orientierung zur Festigung dieser Vermutung kann ggf. bereits die Tabelle „Typisierung begabter Schüler nach BETTS“ geben.

Von Anfang an sollten nun die betreffenden Schüler und deren Eltern als gleichberechtigte Partner gesehen werden.

Ermitteln Sie Stärken und Begabungen insbesondere durch Unterrichtsbeobachtung, Analyse von Tätigkeitsergebnissen, Gespräche mit den betreffenden Schülern, den Eltern, mit Kollegen und ggf. Fachleuten. Psychologische Tests sind in aller Regel nicht das Instrumentarium für den Einsatz durch Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht.

Es ist ratsam, seine Erkenntnisse und Überlegungen schriftlich festzuhalten.

PROGNOSTIK UND PLANUNG

Der Diagnostik folgt die Prognostik. Es sind die Fragen zu beantworten:

- Welche nächsten Entwicklungsziele sind zu erreichen?
- Welche Bedingungen sind dafür zu schaffen?
- Welche Wege führen zum Ziel? (wobei – den Unterricht betreffend – auch und insbesondere die Inhalte und Methoden von Bedeutung sind)
- Wer trägt wofür die Verantwortung, wer könnte zu speziellen Fragen Partner sein?
- Wie wird was wann bilanziert?

Ein ergebnisoffenes und **individuelles** Herangehen kann z.B. dazu führen, dass man erkennt, dass für den konkreten mathematisch begabten Schüler X die optimale **Förderung** u.a. auch darin bestehen kann, ihm entsprechende Bewegungs- bzw. Sportangebote zu unterbreiten.

„BEGABUNGSFÖRDERNDES HANDELN“

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Gedanken dazu, wie begabungsförderndes Handeln in Unterricht und Schule realisiert werden können. Weiterhin finden Sie unter „Materialien, Instrumente, Fortbildung, Kontakte“ Hinweise zu Ansprechpartnern und Informationsmöglichkeiten.

EVALUATION

Auch auf dem Gebiet der Förderung von Schülern mit besonderen Begabungen sind Qualitätsstandards anzustreben. Qualitätsentwicklung und –sicherung sind auf vier Ebenen auszurichten.

1. Auf der Ebene **Schule** sind alle Beteiligten angesprochen. Die Förderung der Begabungen aller Lernenden wird angestrebt.
2. Die Ebene **Unterricht** bezieht sich sowohl auf den Klassenunterricht, wie auf den Unterricht in Projekten, Gruppenangeboten oder Einzelsituationen.
3. Die Ebene der **Lehrenden** umfasst alle Lehrpersonen.
4. Die Ebene der **Lernenden mit besonderen Begabungen** bezieht sich auf Lernende, die in einzelnen Bereichen besondere Begabungen zeigen oder die als hochbegabt identifiziert wurden.

Zu einigen Formen differenzierenden Arbeitens im Unterricht

Enrichment-Maßnahmen haben zumeist zum Ziel, inhaltlich und methodisch differenzierend Begabtenförderung zu realisieren.

Das pädagogische Instrumentarium ist so reichhaltig, dass hier auf einer Seite keinesfalls eine auch nur annähernd hinreichende Aufzählung oder gar Darstellung möglich wäre. Ihrer Kreativität, Ihren Ideen und der Umsetzung Ihrer eigenen Erfahrungen sollen durch die folgenden Gedanken darum in keiner Weise Grenzen gesetzt werden:

- Schülerstärken können im Unterricht methodisch einbezogen werden. Dies kann geschehen durch Schüler-Vorträge, Referate oder mit selbst gestalteten Unterrichtsmaterialien bzw. – medien.
- In sozial-kommunikativen Lernprozessen – u.a. auch in der Gruppenarbeit – ist es wichtig, Teams so zusammensetzen, dass jeder seine Stärken zur Geltung bringen kann, seine „Rolle“ möglichst gut realisieren kann.
- Unterrichtshandeln setzt sich – wie jedes andere Handeln auch – aus den vier Phasen Orientierung, Planung, eigentliches Handeln und Kontrolle/Evaluation zusammen. Nicht nur der Motivation ist es dienlich, Schüler auch in die Phasen „Orientierung“, „Planung“ sowie die „Kontrolle“ ihres Lernhandelns einzubeziehen.
- Schüler können mit ihren Stärken als „Spezialisten“ in Planung und Durchführung von Projekten einbezogen werden.
- Projekt- bzw. Seminarfacharbeiten sollten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihre Stärken und Begabungen zur Geltung zu bringen.
- Was in manchen Unterrichtsfächern – wie z.B. im Sportunterricht – an vielen Schulen bereits Realität ist, kann auch für andere Fächer dienlich sein: Der Klassen-übergreifende Unterricht als Möglichkeit, Stärken einzelner Schülerinnen und Schüler für den Unterricht nutzbar zu machen.
- Formen „offenen Unterrichts“ sind häufig besonders geeignet, um Differenzierung zu realisieren. Dies gilt z.B. im besonderen Maße für Unterrichtsformen, wie sie aus der Jenaplan-Pädagogik bekannt sind:

„Das Gruppensystem (‘Stammgruppen’) ist die eine Möglichkeit, den begabten Schülern gerecht zu werden. Die andere besteht im Niveaukurssystem und überhaupt im Kurssystem; es dient der Pflege der verschiedenen Begabungshöhen und -richtungen“⁴.

Eine weitere sehr geeignete Unterrichtsform für differenzierendes Arbeiten aus der Jenaplan-Pädagogik ist die Wochenplan-Arbeit – vor allem durch die Möglichkeit, so dem einzelnen Schüler individuell gerecht zu werden.

Tatsächlich eignet sich die Arbeitsformen der Jena-Plan-Pädagogik in ausgezeichneter Weise für Begabtenförderung...⁵, zumal viele davon durchaus ohne großen Aufwand in anderen Schulen und für andere pädagogische Ansätze adaptierbar sind.

Diese positive Sicht bezieht sich vor allem natürlich auf die Möglichkeit der individualisierenden Unterrichtsmerkmale und nicht auf den Inhalt.

⁴ Dietrich, Th. (1995). Die Pädagogik Peter Petersens. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt; S. 151.

⁵ vgl. Mönks, F.J. (1999): Begabte Schüler erkennen und fördern. In Ch. Perleth & A. Ziegler, Grundbegriffe der Pädagogischen Psychologie. Bern: Huber.

Einige weitere Möglichkeiten der Begabtenförderung

ÜBERSPRINGEN VON KLASSENSTUFEN⁶

Einem besonders begabten und leistungswilligen Schüler kann das Überspringen einer Klassenstufe gestattet werden, wenn seine Leistungen deutlich über die seiner Mitschüler hinausragen und seine Arbeitsweise erwarten lässt, dass er erfolgreich in der neuen Klassenstufe mitarbeiten kann. Näheres wird durch Rechtsverordnung des für das Schulwesen zuständigen Ministeriums geregelt.

OLYMPIADEN UND WETTBEWERBE

Eine ganze Reihe von Olympiaden und Wettbewerben bieten Möglichkeiten, Begabungen zu fördern. Olympiaden gibt es in verschiedenen (insbesondere naturwissenschaftlichen und fremdsprachlichen Fächern von der Schulebene bis zu internationalen Olympiaden. Weitere vielfältige Wettbewerbe bieten in fast jedem Begabungsfeld Entwicklungs- und Verwirklichungsmöglichkeiten (Bsp.: Vorlesewettbewerbe, „Jugend forscht“, „Jugend trainiert für Olympia“, ...) -
<http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/schuelerwettbewerbe/index.html>

CAMPS

Seit einigen Jahren gibt es Camps für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen. Diese werden zumeist von gemeinnützigen Vereinen, Elterninitiativen und anderen Gruppen organisiert und getragen und dienen neben der Entwicklung und Förderung von Begabungen auch der Herstellung sozialer Kontakte.
 Bsp.: <http://www.bildungscamp.de>

ZUSAMMENARBEIT MIT UNIS UND/ODER BETRIEBEN

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Einrichtungen der Wissenschaft und Betrieben ermöglicht begabten Schülern die Annäherung an konkrete Aufgaben von Forschung, Entwicklung und Produktion. Außerdem können Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen an Schulen durch Wissenschaftler und/oder Praktiker aus der Wirtschaft betreut werden.

SCHULEN FÜR HOCHBEGABTE

Es gibt eine ganze Reihe von Schulen, die auf die Förderung spezifischer Begabungen spezialisiert sind. Solche Schulen sind entsprechend speziell ausgestattet und verfügen auch über das entsprechend qualifizierte pädagogische Personal. Es existieren beispielsweise Sportgymnasien, Musikgymnasien und Sprachgymnasien. Außerdem gibt es eine ganze Reihe von Gymnasien mit Spezialschulteilen – insbesondere auf mathematisch – naturwissenschaftlichem und technischem Gebiet. Das aktuelle Verzeichnis aller betreffenden Schulen in Thüringen finden Sie auf den Internetseiten des Thüringer Kultusministeriums: <http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/schulentwicklung/begabungsforderung/content.html>

ZUSAMMENARBEIT MIT VEREINEN UND ORGANISATIONEN

Begabtenförderung reicht über den Rahmen des Unterrichts hinaus. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, seine Begabungen auch in Arbeitsgemeinschaften, Vereinen und Organisationen weiter zu entwickeln. Ein herausragendes Beispiel dafür ist der Sport. Hier leisten Vereine vieles, was der breit gefächerte Sportunterricht der Schule an Spezialisierung und Begabtenförderung gar nicht leisten kann. Eine an Begabtenförderung orientierte Zusammenarbeit geht über den Rahmen der gelegentlichen Kommunikation hinaus.

WEITERE MÖGLICHKEITEN IN STICHPUNKTEN

- Arbeits- und Interessengemeinschaften
- Kinderuniversitäten / Schülerakademie
- Mitarbeit in Korrespondenzkreisen

Auch hierfür finden Sie auf den Internetseiten des Thüringer Kultusministeriums unter <http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/schulentwicklung/begabungsforderung/content.html> weiterführende Informationen

⁶ Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445), in der Fassung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238), § 49 Versetzung, Wiederholung und Überspringen, Absatz 3

Multiple Intelligenzen und die Wege des Lehrens und Lernens⁷

Intelligenz	Kinder dieses Intelligenztyps denken/lernen vor allem:	Kinder dieses Intelligenztyps bevorzugen:	Kinder dieses Intelligenztyps brauchen:	Einige Lehr- und Lernaktivitäten für diesen Typ sind:	Einige Lehr- und Lernmaterialien für diesen Typ sind:	Aktivierende Instruktionen für diesen Typ sind:
räumlich- visuell	in Bildern	zeichnen, visualisieren, entwerfen ...	Kunst, Bausteine, Spiele, Puzzle, Filme ...	künstlerische Tätigkeiten, visuelle Präsentationen, Spiele, Mind-Mapping ...	Schaubilder, Karten, Bildgeschichten, Filme ...	betrachte es, zeichne es, visualisiere es, gestalte eine Mind-Map ...
verbal	in Wörtern	lesen, schreiben, Geschichten erzählen, Wortspiele machen ...	Bücher, Stifte und Papier, Dialoge, Diskussionen, Geschichten ...	Vorlesungen hören, Diskussionen führen , im Chor sprechen, Journal schreiben ...	Bücher, Rekorder, Hörbücher, Schülerzeitung, Druckerei ...	lies das, schreibe darüber, sprich darüber, höre zu ...
intrapersonell	introvertiert/ in sich gekehrt	Ziele setzen, meditieren, träumen, planen ...	Rückzugsorte, Zeit für sich selbst, Wahlmöglichkeiten, Ich-bezogene Projekte ...	individuelle Instruktion, selbstständiges Lernen, Förderung des Selbstbewusstseins	Materialien zur Selbstanalyse, Tagebücher, Literatur ...	verbinde es mit deinen eigenen Erfahrungen; nutze es, um Entscheidungen zu treffen ...
musikalisch- rhythmisch	mit Hilfe von Rhythmen und Melodien	singen, pfeifen, summen, rhythmisch klatschen, zuhören ...	Singen, rhythmisches Sprechen, Musik zu Hause und in der Schule, Musikinstrumente...	Rapping, rhythmische Texte, Lieder mit Leminhalt	Musikinstrumente, Rekorder/ CD ...	sing es, erfinde einen Rap, hör dir ... an ...
körperlich- kinästhetisch	durch körperbezogene Tätigkeiten	tanzen, rennen, springen, bauen, berühren, gestikulieren ...	Rollenspiele, Theater, Bewegung, taktile Erfahrungen, Sportspiele ...	Theater spielen, tanzen, Entspannungs-übungen, Bewegungs-übungen ...	Töpfern, Modellbau, Sportgeräte, taktile Lernmaterialien ...	bau es, spiel es, berühre es, tanze es ...
sozial	über Gedanken-austausch mit anderen Menschen	führen, organisieren, manipulieren, feiern ...	Freunde, Gruppenspiele, Versammlungen, Clubs ...	kooperatives Lernen, Simulationen, soziale Gruppen ...	Rollenspiele, Brettspiele, Planspiele ...	lehre es, arbeite zusammen daran ..., verhandle darüber ...
logisch- mathematisch	durch logisches Denken	experimentieren, befragen, herausfinden, kalkulieren ...	Sachverhalte zum Erforschen, Durchdenken, wissenschaftliche Geräte ...	Knobelaufgaben, Probleme, wissenschaft. Experimente, kritisches Denken	Rechner, wissenschaftliche Geräte, Mathespiele, Denkaufgaben ...	entwickle ein Konzept, drücke es in Zahlen aus, durchdenke kritisch ...
(natur) forschend	durch authentische Erfahrungen in der Natur	beobachten, untersuchen, experimentieren...	Exkursionen, Naturerfahrungen, Experimente, Expeditionen...	Anlegen eines Schulgartens, Aufbau eines Terrariums bzw. Aquariums...	Lupe, Mikroskop, Sezierbesteck, Fernglas...	lege ein Herbarium an, untersuche den Zustand des Waldes ...

⁷ Tabelle zitiert nach: Gehirngerechtes Klassenzimmer – ThILLM-Materialien Heft 126 (2006), S. 48f.

Materialien, Instrumente, Fortbildung, Kontakte

MATERIALIEN

Sämtliche online-Angebote des ThILLM zum Themenkreis Begabtenförderung finden Sie unter: www.thillm.de. In der Menüleiste klicken Sie dann auf „Schulentwicklung/Qualitätsentwicklung“ → „Förderung“

- Online-Broschüre des ThILLM zur Begabtenförderung (ermöglicht vertiefende theoretisch-praktische Information) <http://www.thillm.th.schule.de/pages/thillm/projekte/begab/begabthur.pdf>
- Broschüre „Begabungsförderung im Schulsport ...“ (ThILLM-Impulse, Heft 45) als exemplarisches Beispiel für Möglichkeiten der Begabtenförderung in einem konkreten Unterrichtsfach http://www.thillm.de/thillm/pdf/publikationen/imp_045.pdf
- Informationen auf den Internetseiten des Thüringer Kultusministeriums <http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/schulentwicklung/begabungsforderung/content.html>



INSTRUMENTE

Auf den Internetseiten des ThILLM finden Sie das „Stärken- und Begabungstagebuch“ in zwei Fassungen (bis Klassenstufe 6, ab Klassenstufe 7). Sie können sich auf den Internetseiten des ThILLM (s.o.) informieren und das Tagebuch auch – wenn Sie Interesse haben – herunterladen:

<http://www.thillm.th.schule.de/pages/thillm/projekte/begab/>

FORTBILDUNG

Den jeweils aktuellsten Stand der Fortbildungsangebote für Thüringen und für die einzelnen Schulamtsbereiche finden Sie unter der Internet-Adresse: <http://www.thillm.de/tisonline>

Unter derselben Adresse finden Sie auch eine Expertendatei, die Sie für die Planung Ihrer innerschulischen Fortbildung nutzen können.

Weiterhin stehen Ihnen selbstverständlich die gedruckten Exemplare der Kataloge Fort- und Weiterbildung des ThILLM und der einzelnen Schulamtsbereiche für Ihre Information zur Verfügung.

KONTAKTE

Ihre Ansprechpartner am ThILLM und am Thüringer Kultusministerium finden Sie auf den jeweiligen Internetseiten.

(<http://www.thillm.de>; <http://www.thueringen.de/de/tkm>)

Dort finden Sie auch Verlinkungen zu den Internetseiten bzw. Adressen weiterer Ansprechpartner, Vereine und Organisationen.

Selbstverständlich steht Ihnen in Ihrem Schulamtsbereich auch der Schulpsychologische Dienst als Ansprechpartner zur Verfügung.